

in seiner Einfachheit und Natürlichkeit leicht zu verstehen. Die flüchtig hingeworfene Skizze eines Straßenbildes, eines Theehauses, eines Tempels mit den Inwohnern oder Besuchern genügt, um das ungetrübte Gepolde oder lebensfrohe Lachen zu hören, welches in der Wirklichkeit an das Ohr dringt. In Indien und China gestaltet sich die Aufgabe des Reiseschriftstellers bedeutend schwieriger, selten vermag hier die Schilderung die ganze Eigenart des Landes und seiner Bewohner wiederzugeben und dem Leser so lebendige Eindrücke zu vermitteln, als wäre er selbst an Ort und Stelle.

Dem indischen Volke, hauptsächlich aber dem chinesischen, mangelt der offene Charakter. Und wo ein verschlagenes, heimtückisches, berechnetes Wesen jedem Unternehmen im Vorhinein eine Maske aufdrängt, da leidet der unmittelbare Eindruck schon unter dem Gewichte der Befangenheit und es bedarf eines längeren Studiums, das kalte Bild so zu zergliedern, um den Puls des Lebens zu finden.

Jeder Reisende verläßt Japan entzückt von dem Lande und seinen Bewohnern. Das wissen auch die Japaner und bemühen sich, die Gunst der Fremden zu erhalten. Dieses Streben tritt besonders in Yokohama hervor, der japanischen Hauptcolonie europäischer Handelsleute. Die gegenseitigen Interessen sind innig verflochten, in ungetrübter Harmonie leben die Bewohner neben einander, Freud und Leid nach dem Geschäftsgange theilend. Damit sei aber nicht gesagt, es stünde der Japaner auf gleicher gesellschaftlicher Stufe mit dem Europäer; im Gegentheil, der Europäer behandelt ihn mit Geringschätzung, doch der Japaner, welcher die geistige Ueberlegenheit der Fremden fühlt, accommodirt sich diesem Verhältnisse.

Yokohama *) liegt an der Tokiobucht und schließt mit dem bergigen Hintergrunde den vorzüglichen Hafen in einem Halbkreise gegen Westen ab. Im Süden wohnen die Europäer in ihren Privathäusern oder Fabriken, im Norden die Japaner. Hier wird die Nacht zum Tage. Theehaus grenzt an Theehaus, da wird Theater gespielt, dort gesungen und gezecht, kurz die Leute sind bemüht, das Geld, wie schnell es gewonnen wurde, ebenso schnell aus-

*) 64.300 Einwohner, seit 1858 den Europäern geöffnet. Werth der jährlichen Einfuhr 20 Millionen Dollars, Werth der jährlichen Ausfuhr 28 Millionen Dollars.